



Modul 4b

Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes (Kommentar)

Materialien für die Umsetzung im Unterricht

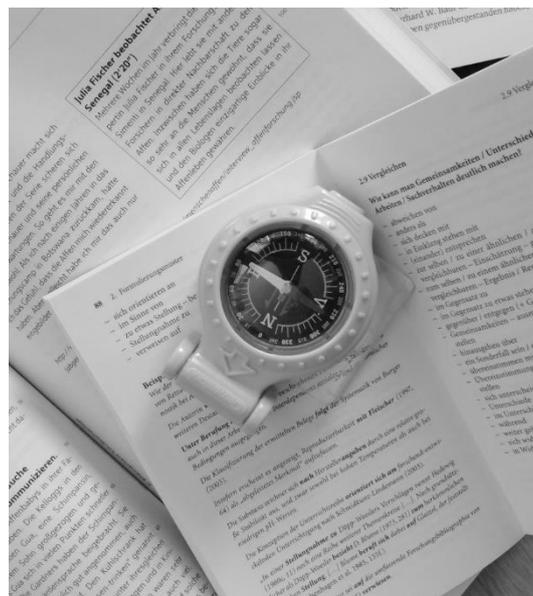


Bild: Tobias Körner

Tobias Körner

Inhalt

Einleitende Hinweise zum neuen Aufgabenformat.....	1
Unterrichtsmaterialien	4
Didaktischer Kommentar.....	17
Publizierte Beispielaufgaben mit Bildungsplanbezug.....	20
Literatur	21

Einleitende Hinweise zum neuen Aufgabenformat

Die in diesem Modul zusammengestellten Unterrichtsmaterialien beziehen sich auf die entsprechende Musteraufgabe des Kultusministeriums (vgl. M₁):

<https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Artikelseiten%20KP-KM/Schularten/Gymnasium/Beispielaufgaben%20Deutsch.pdf>

Aus dieser Musteraufgabe sollen im Folgenden einige allgemeine Hinweise zu dem neuen Aufgabenformat abgeleitet werden.

Aufgabenkonstruktion

Die Musteraufgabe beinhaltet die folgende Aufgabenstellung (vgl. M₁, 9-13):

In seinem Zeitungsartikel „Vorsicht Dostojewski“ für die Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 4. August 2018 berichtet der Journalist Sebastian Herrmann: „Studenten der britischen Universität Cambridge fanden vor einiger Zeit, dass verletzte Studierende vor Shakespeare geschützt werden sollten. Die Aktivisten kämpften dafür, dass dessen Stücke in Kursen mit Warnhinweisen versehen werden sollten, mit sogenannten Trigger Warnings“. (vgl. Material 3)

An Ihrer Schule ist eine lebhafte Diskussion darüber entstanden, ob auch im Deutschunterricht solche Warnungen für Schülerinnen und Schüler bei der Lektüre historischer und aktueller literarischer Werke eingeführt werden sollten. Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien 1-5 sowie Ihres eigenen Wissens zum Thema „Realität und Fiktion“ einen Kommentar zu dieser Diskussion, der auf der Schulhomepage veröffentlicht werden soll und sich an die Schulgemeinschaft richtet.

Die Aufgabenkonstruktion folgt einem vorgegebenen, verbindlichen Schema:

Die Aufgabe bezieht sich auf ein **domänenspezifisches Thema** (hier „Realität und Fiktion“) und stellt das Schreiben in einen fiktiven kommunikativen Handlungszusammenhang (**Situierung der Aufgabe**). Dazu werden **Adressat** („Schulgemeinschaft“) sowie **Textsorte** und **Funktion des Zieltextes** vorgegeben („Kommentar zu dieser Diskussion, der auf der Schulhomepage veröffentlicht werden soll“). Außerdem enthält die Aufgabenstellung die Vorgabe, den Kommentar sowohl auf „der Grundlage der **Materialien**“ als auch „**eigenen Wissens** zum Thema“ zu verfassen. Dabei müssen alle Materialien des Dossiers berücksichtigt werden. Beim Abitur wird auch die **Länge des Kommentars** (ca. 1000 – 1500 Wörter) vorgegeben.

Zieltextsorte

Im baden-württembergischen Abitur ist die vorgegebene Zieltextsorte immer ein **Kommentar**. Dieser wird durch die Abiturkommission wie folgt definiert:

Der Kommentar ist eine meinungsbetonte Darstellungsform. In einem Kommentar wird eine subjektive, aber argumentativ begründete und sachlich wertende Stellungnahme zu einem aktuellen domänenspezifischen Ereignis oder Thema formuliert. Die Textsorte erfordert Sachkenntnis, rationale Argumentation und sprachliche Prägnanz, die durch einen gezielten Einsatz sprachlicher Gestaltungsmittel unterstützt wird.

Grundlegende Elemente des Kommentars sind eine inhaltlich korrekte und konzise Darstellung des zu kommentierenden Sachverhalts, eine argumentative Auseinandersetzung damit und eine Positionierung des Verfassers. Ein Kommentar soll zur differenzierten Auseinandersetzung mit dem Thema anregen, von der Position des Autors überzeugen und somit zur Meinungsbildung beitragen.

Im Unterschied zum eher kürzer gehaltenen journalistischen Kommentar erfordert die Textsorte „Kommentar“ als Aufsatzform im Deutschabitur eine ausführlichere Auseinandersetzung mit einem komplexen Thema.

Vom journalistischen Kommentar unterscheidet sich die Aufsatzform in einigen wesentlichen Punkten:

- Sie verlangt eine „ausführlichere Auseinandersetzung mit einem komplexen Thema“, ist also umfangreicher als ein durchschnittlicher Zeitungskommentar.
- Verlangt wird außerdem eine „inhaltlich korrekte und konzise Darstellung des zu kommentierenden Sachverhalts“. Die meisten Zeitungskommentare beziehen sich dagegen auf eine aktuelle Nachricht, die in derselben Ausgabe erscheint und deren Inhalt daher als bekannt vorausgesetzt wird.

Schließlich lässt sich die Aufsatzform gegen zwei Grundformen des journalistischen Kommentars¹ klar abgrenzen:

- Zum einen gegen den **Geradeheraus-Kommentar**, in dem der Autor/die Autorin oft polemisch die eigene Meinung äußert, ohne diese argumentativ weiter zu begründen oder auf Gegenargumente einzugehen.
- Zum anderen gegen den **Einerseits-andererseits-Kommentar**, in dem der Autor/die Autorin Argumente und Gegenargumente gegeneinander abwägt, ohne dabei selbst eine klare Meinung zu dem Problem zu entwickeln.
- Die Aufsatzform Kommentar entspricht dagegen der dritten Grundform, dem **Argumentations-Kommentar**, in dem der Autor/die Autorin eine Meinung vertritt und versucht, den Leser argumentativ zu überzeugen – auch unter Einbeziehung der Gegenposition.

Gestaltung des Dossiers

Die besondere Herausforderung des neuen Aufgabenformats besteht darin, dass die SuS *allen* Materialien gerecht werden und zugleich eine eigenständige – sprachlich möglichst versierte – Argumentation entwickeln sollen. Dieser besonderen Herausforderung lässt sich begegnen mit einer funktionalen Gestaltung des Dossiers als Hilfestellung für die SuS:

- **Umfang:** Das Dossier zur Musteraufgabe enthält 5 Materialien (2186 Wörter). Mehr als ca. 5 Materialien vorzugeben ist aus Sicht der Fachdidaktik nicht zielführend. Neben der Anzahl der Materialien ist außerdem auf die Anzahl der im Dossier thematisierten Aspekte zu achten.
- **Textauswahl:** Das Dossier zur Musteraufgabe enthält nur Sachtexte. Es enthält keine diskursiv unerheblichen (z.B. Bildquellen) oder schwer erschließbaren Materialien (z.B. nicht-lineare Texte) und auch keine interpretationsbedürftigen literarischen Texte oder Karikaturen. Zwar ist der Einsatz von nicht-linearen Texten wie Statistiken oder Karikaturen prinzipiell möglich. Doch sollte gerade bei diesen Materialien geprüft werden, ob sie für die Argumentation ergiebig sind. Kommentare sollten dagegen nicht in das Dossier aufgenommen werden, da sie mit der Zieltextsorte übereinstimmen und daher zum Abschreiben verleiten (fehlender Transformationsbedarf).
- **Reihenfolge:** Die Reihenfolge der Materialien im Dossier markiert deren Status: Die Materialien M₁ und M₂ führen in das Thema ein, indem sie sich allgemein „auf Lesehaltungen im Umgang mit literarischen Texten und die – auch von Übergangsphänomenen geprägte - Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion“ beziehen. Die Materialien M₃-M₅ bieten daran anschließend „konkrete Beispiele für Wechselwirkungen zwischen Realität und Fiktion.“²

Bewertungsgrundlagen

Zu der Musteraufgabe liegen Lösungshinweise vor (vgl. M₁: 14 f.). Allgemeine Hinweise zur Bewertung finden sich außerdem in den Korrekturprofilen (vgl. M₁: 23 f.):

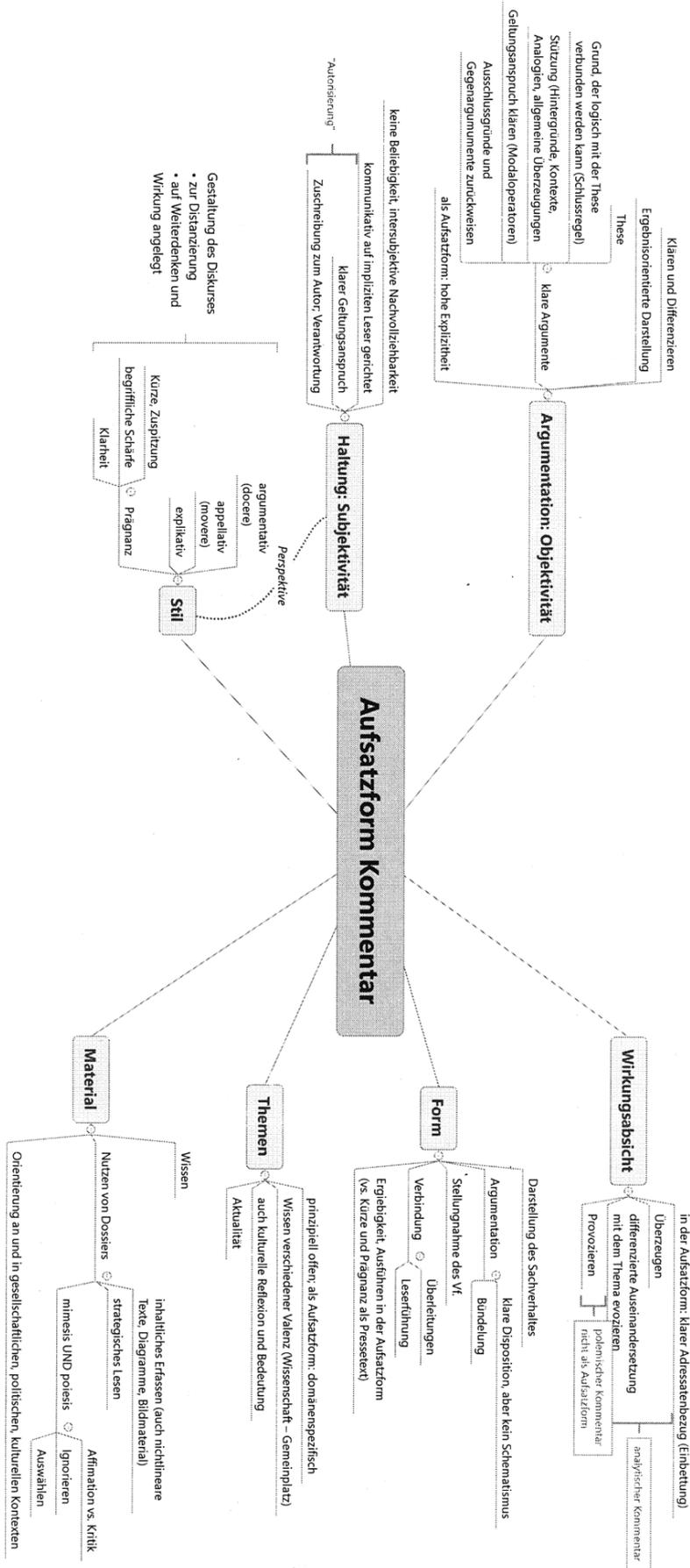
Auch zu den Beispielaufgaben des IQB gibt es Lösungshinweise:

<https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/sammlung/deutsch>

Diese unterscheiden zwischen „Verstehensleistung“ und „Darstellungsleistung“, wobei der Schwerpunkt der Beurteilung auf der „Verstehensleistung“ liegt (ca. 70 % der Gesamtleistung).

¹ Walther von La Roche (2013): *Einführung in den praktischen Journalismus*, 19. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

² Lösungshinweise M₁: 15.



Unterrichtsmaterialien

Überblick über die Unterrichtseinheit

Stunden	Phasen	(Kleine) Aufgaben
1	Schreibaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Vorwissen aktivieren (S. 5) • Schreibaufgabe („große Aufgabe“) klären (S. 5)
2/3	Lesen <ul style="list-style-type: none"> • Materialsichtung • Materialerschließung 	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick verschaffen (S. 6) • Textmarkierungen verwenden (S. 6) • Vergleichstabelle anlegen (S. 6) • Inhaltspunkte generieren (S. 6)
4	Planen I <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikative Planung 	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale eines journalistischen Kommentars erarbeiten (S. 7)
5 - 7	Planen II <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsplanung • Textplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung konzipieren (S. 8) • Argumente ausformulieren (S. 9) • Textplan erstellen (S. 10) • Schluss konzipieren
	Überarbeiten I <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltspläne • Textpläne 	<i>Integriert in die Phasen LESEN und PLANEN II</i>
8 - 10	Formulieren	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung, Wertung und Appell unterscheiden (S. 11) • Stil überarbeiten (S. 12) • Redewiedergabeformen anwenden (S. 13) • Zusammenhänge ausdrücken (Konnektoren)
11	Überarbeiten II <ul style="list-style-type: none"> • Zieltext 	<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilungskriterien anwenden (S. 14)
12/13	Zieltext <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung • Reflektieren: Lernen für die Zukunft 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkzeugkiste anlegen • Schreibprozess reflektieren (S. 15)

1. Schreibaufgabe

In seinem Zeitungsartikel „Vorsicht Dostojewski“ für die Online-Ausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 4. August 2018 berichtet der Journalist Sebastian Herrmann: „Studenten der britischen Universität Cambridge fanden vor einiger Zeit, dass verletzte Studierende vor Shakespeare geschützt werden sollten. Die Aktivisten kämpften dafür, dass dessen Stücke in Kursen mit Warnhinweisen versehen werden sollten, mit sogenannten Trigger Warnings“.

Sollen auch im Deutschunterricht solche Warnungen für Schülerinnen und Schüler bei der Lektüre historischer und aktueller literarischer Werke eingeführt werden?

Aufgabe 1

Organisieren Sie zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion:

- a) Teilen Sie den Kurs nach dem Zufallsprinzip in Pro- und Contra-Gruppen ein.
- b) Jede Gruppe sammelt kurz mögliche Argumente für ihre Position.
- c) Benennen Sie zwei Beobachter, die die ausgetauschten Argumente mitprotokollieren, sowie einen Diskussionsleiter.
- d) Ablauf der Diskussion:
 - (1) Die erste Person der Pro-Partei setzt ihr Argument.
 - (2) Die erste Person der Contra-Partei nimmt dieses Argument auf, um es dann mit einem eigenen Argument zu widerlegen.
 - (3) Die zweite Person der Contra Partei nimmt dieses Argument auf, um es dann mit einem eigenen Argument zu widerlegen usw.
 - (4) Der vorletzte Redner fasst zunächst nochmals alle Argumente der Gegenseite zusammen.
 - (5) Der letzte Redner formuliert zum Schluss ein abschließendes Statement.
Der Diskussionsleiter achtet auf die Redezeit: Jedem Redner stehen 2 Minuten zu.
- e) Beurteilen Sie mit Hilfe des Protokolls die ausgetauschten Argumente.

2. Lesen

Aufgabe 2

A. Überblick verschaffen

- a) Fassen Sie das zentrale Thema jedes Textes kurz (in ein bis zwei Sätzen) zusammen.
- ☞ Beachten Sie dabei zunächst die Überschriften der Materialien. Sie enthalten meist Hinweise auf die für die Aufgabenstellung wichtigen Inhalte.
 - ☞ Beachten Sie außerdem die jeweilige Textsorte. Wichtig ist hierbei vor allem die Unterscheidung zwischen informierenden Texten (z.B. Lexikonartikel, Sachbuchtext) und wertenden Texten, die evtl. auch Gegenpositionen enthalten (z.B. Kommentar, Essay).
 - ☞ Die Anordnung der Materialien folgt meist einem bestimmten Prinzip: Die ersten Materialien bieten einen allgemeinen Überblick über das Thema und führen zentrale Begriffe ein. Die folgenden Materialien gehen dann eher ins Detail und beleuchten Einzelaspekte oder auch widersprüchliche Meinungen zu dem Thema.
- b) Kommentieren Sie kurz die einzelnen Materialien: Können Sie den darin vertretenen Positionen zustimmen? Oder müssen diese hinterfragt werden?

B. Mit dem Stift lesen

- c) Lesen Sie nochmals den ersten Text (M1) und markieren Sie Stellen, die Ihnen für Ihre Argumentation wichtig erscheinen. Verwenden Sie dazu verschiedene Farben für:
- *Kernbegriffe (die sich in dem Text wiederholen)*
 - *Textstellen, die den zu kommentierenden Sachverhalt näher erläutern*
 - *Textstellen, die sich der Pro-Seite zuordnen lassen*
 - *Textstellen, die sich der Contra-Seite zuordnen lassen*
- d) Markieren Sie im zweiten Text (M2) Stellen, die Bezüge zu dem ersten Text aufweisen. Markieren Sie außerdem wieder Stellen, die Ihnen für Ihre Argumentation wichtig erscheinen (siehe oben).
- e) Markieren Sie auch in den restlichen Texten (M3-M5) Stellen, die Bezüge zu den anderen Texten aufweisen oder Ihnen für Ihre Argumentation wichtig erscheinen.

C. Materialnotizen tabellarisch strukturieren

- f) Übernehmen Sie aus jedem der fünf Texte unterstrichene Stellen, die Sie für besonders wichtig halten, wörtlich oder paraphrasiert in die folgende Tabelle.
- g) Markieren Sie Textbezüge (Widersprüche / Einschränkungen / Ergänzungen / Bezugnahmen) durch entsprechende Pfeilsymbole in der mittleren Spalte.

Für Trigger-Warnungen spricht (mit Materialbezug) ...	Textbezüge	Gegen Trigger-Warnungen spricht (mit Materialbezug) ...

- h) Die Tabelle dient Ihnen später als strukturierte Materialsammlung. Ergänzen Sie dazu die Tabelle auch um eigene Ideen.

3. Planen I: Merkmale eines journalistischen Kommentars

<https://www.br.de/alphalernen/faecher/deutsch/5-kommentar-journalistische-formen-100.html>



Aufgabe 3

Schauen Sie sich das Erklärvideo zum journalistischen Kommentar im Internet an. Halten Sie die Merkmale des Kommentars in Stichworten fest. Beachten Sie dabei folgende Aspekte:

- Wirkungsabsicht
- Bausteine/Aufbau
- Sprache/Stil
- Kommentarformen

Aufgabe 4

Aus urheberrechtlichen Gründen kann an dieser Stelle kein Originalkommentar online veröffentlicht werden.

- a) Markieren Sie den Sachverhalt (bzw. die Nachricht), auf den sich der Kommentar bezieht.
- b) Notieren Sie am Rand die einzelnen „Bausteine“ des Kommentars.
- c) Ordnen Sie den Kommentar einer der drei Kommentarformen zu.

vgl. z.B. <https://www.zeit.de/2019/42/deutsch-abitur-faust-johann-wolfgang-von-goethe>

4. Planen II: Einleitung

Die Einleitung soll in möglichst wenigen Sätzen das Interesse der Leser wecken und auf das Thema hinführen. Daran können dann die These und die Argumentation anknüpfen.

Ein Handbuch für Journalisten³ nennt folgende Möglichkeiten, das Interesse der Leser zu wecken:

1. Das Thema mit prominenten Namen in Verbindung bringen

Beispiel: Kann man ein gebildeter Mensch sein, ohne *Faust* gelesen zu haben?
(*DIE ZEIT* vom 10.10.2019)

2. Das Einzigartige und Superlativistische des Themas herausstellen

Beispiel: Ein solches Wochenende hat es noch nicht gegeben. Es ist, als hätte ein Dramaturg den Kalender diktiert, um maximale Aufmerksamkeit zu erzeugen: Am Freitag finden die bislang größten Proteste von „Fridays for Future“ statt, Aktivisten planen einen weltweiten „Klimastreik“, in Deutschland soll in hunderten Städten demonstriert werden. Zeitgleich will das Klimakabinett endlich sagen, was die Bundesregierung vorhat, um den Klimawandel zu bekämpfen. (*DIE ZEIT* vom 19.9.2019)

3. Paradoxe Details zum Thema schildern

Beispiel: Es soll ja Menschen geben, die keinen großen Unterschied zwischen Popmusik, Fischstäbchen und Orangenlimonade machen, die die Lieder, die sie hören, die Bands, die sie mögen, als normale Konsumprodukte verstehen. So jemand stört sich wahrscheinlich auch nicht daran, wenn Popmusiker sich als Werbeträger für Waschmittel, Autoreifen, Energydrinks, Mobilfunkanbieter oder – wie im Fall der Fantastischen Vier – für einen Billigdiscounter verdingen. (*Stuttgarter Zeitung* vom 1. 10. 2019)

4. Rhetorische Mittel einsetzen, um Widersprüchlichkeiten des Themas zu verdeutlichen

Beispiel: Ginge es nach ihren eigenen juristischen Maßstäben – wie dürfte man dann den Richter und die beiden Richterinnen des Landgerichts Berlin nennen, die soeben befunden haben, es sei keine Beleidigung, die Grünen-Politikerin Renate Künast als „Stück Scheiße“ zu beschimpfen? (*DIE ZEIT* vom 26.9.2019)

Aufgabe 5

- a) Überlegen Sie, welchen Standpunkt Sie in Ihrem Kommentar vertreten wollen. Formulieren Sie diesen Standpunkt als These aus.
- b) Schreiben Sie eine markante Einleitung zu Ihrem Kommentar. Nutzen Sie dazu auch Ihre Materialsammlung und die obigen Hinweise.
- c) Vergleichen Sie Ihre Einleitungen:
 - Weckt die Einleitung Interesse? Wie gelingt dies?
 - Führt die Einleitung zum Thema hin? Wird das Thema klar benannt?
 - Wird die Problemstellung deutlich, an die die Argumentation anknüpfen kann?

³ Peter Linden / Christian Bleher (2000): *Glossen und Kommentare in den Printmedien*, Berlin: ZV Zeitungs-Verlag, S. 38 f.

5. Planen II: Argumente

Aufgabe 6

- Formulieren Sie mit Hilfe Ihrer Materialsammlung ein Argument für Ihren Kommentar aus.
- Vergleichen Sie Ihre ausformulierten Argumente und überprüfen Sie deren Überzeugungskraft.

Argumentation im Alltag⁴

Es ist Freitagnachmittag und Erich liegt krank im Bett.

Erich: Erika kommt nachher auf jeden Fall noch vorbei und bringt mir die Hausaufgaben.

Vater: Sicher? Ist die nicht schon mit ihren Eltern nach München gefahren?

Erich: Nein, sie hat gerade angerufen.

Vater: Und auf Erika kann man sich bei so was verlassen?

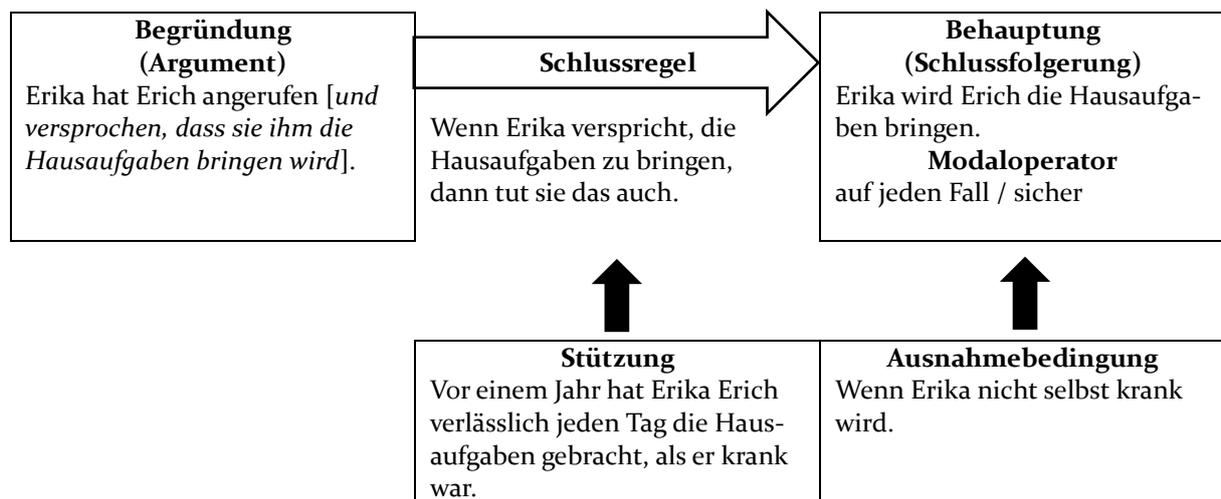
Erich: Ja! Wenn sie sagt, dass sie mir die Hausaufgaben bringt, dann tut sie das auch!

Vater: Als du mit dem Chor unterwegs warst, hat sie dir die Hausaufgaben nicht vorbeigebracht!

Erich: Nein, aber da war sie auch selber krank. Als ich letztes Jahr Grippe hatte, hat sie mir doch jeden Tag die Hausaufgaben gebracht.

Vater: Na dann ist ja gut!

Diese Alltagsargumentation lässt sich nach dem Toulmin-Schema wie folgt analysieren:



Aus dem Grundmodell der Argumentation lassen sich folgende Bedingungen für ein überzeugendes Argument ableiten:

- Die Begründung (Argument) ist unstrittig, muss also nicht selbst noch begründet werden. (Beispiel: *Es ist unstrittig, dass Erika angerufen hat.*)
- Die Begründung (Argument) lässt sich auf die Behauptung (These) beziehen. Die Begründung ist daher geeignet, die Behauptung zu stützen. (Beispiel: *Es wird vorausgesetzt, dass man sich auf Erikas Versprechen verlassen kann.*)
- Die Stützung (Beispiele) lässt sich auf die Schlussregel beziehen. Sie ist daher geeignet, die Schlussregel zu stützen. (Beispiel: *Das Beispiel zeigt, dass man sich auf Erikas Versprechen verlassen kann.*)

⁴ Beispiel und Analyse nach Josef Kopperschmidt (2014): *Argumentationstheorie zur Einführung*, Hamburg: Junius Verlag, S. 109 f.

Aufgabe 7

- a) Überprüfen Sie Ihr Argument anhand dieser Bedingungen. Überarbeiten Sie es gegebenenfalls.
- ☞ Um Eintönigkeit zu vermeiden, können Sie das Grundmodell auch variieren, entweder indem Sie **Elemente weglassen** oder die **Reihenfolge der Elemente verändern** (und z.B. mit der Begründung beginnen).
- b) Analysieren Sie die folgende Argumentation aus einem Zeitungskommentar mit Hilfe des Toulmin-Schemas. Zwei Elemente fehlen. Finden Sie eine Erklärung, weshalb diese vermutlich weggelassen wurden.
- ☞ Um Ihnen die Zuordnung zu erleichtern, wurden einige **Konnektoren** kursiv gedruckt. Konnektoren sind „Bindewörter“, die Aussagen im Text miteinander verknüpfen.

Vielleicht sind Neil Young und Nick Cave aber auch nicht der geeignete Maßstab, um den Ausverkauf der Fantastischen Vier zu beurteilen. *Während* sich der Rock'n Roll *nämlich* einst als der Soundtrack der Rebellion verstand, hat der Hip-Hop immer schon den heimlichen Soundtrack des Kapitalismus geliefert, *indem* er am liebsten von Aufsteigern und ihrem Traum von Ruhm und Reichtum erzählt (siehe 50 Cents „Get rich or die trying“).

(Kommentar von Gunther Reinhardt zum Kartenvorverkauf für die Fantastischen Vier bei Aldi in der Stuttgarter Zeitung vom 1. Oktober 2019)

6. Planen II: Aufbau des Kommentars⁵

Standardschema

Der Aufbau eines Kommentars folgt häufig dem folgenden Standardschema:

- Einstieg
- Darstellung des Themas/Sachverhalts
- These
- Argumentation (gegebenenfalls Widerlegung von Gegenargumenten)
- Fazit / Ausblick

Variante I: These ganz an die Spitze setzen

Einen starken dramatischen Akzent erzielt man, wenn man die These ganz nach vorne stellt und damit den Leser überrascht und in den Text hineinzieht. Es ergibt sich dann folgender Aufbau:

- These (evtl. nach knappem Einstieg)
- Darstellung des Themas/Sachverhalts
- Argumentation (gegebenenfalls Widerlegung von Gegenargumenten)
- Fazit/Ausblick

Variante II: These und Argumentation vertauschen

Statt die Argumentation mit der These zu beginnen, kann man auch mit der Begründung anfangen und auf die These als Höhepunkt der Argumentation zusteuern. Es ergibt sich dann folgender Aufbau:

- Einstieg
- Darstellung des Themas/Sachverhalts
- Argumentation (gegebenenfalls Widerlegung von Gegenargumenten)
- These
- Fazit / Ausblick

⁵ Zusammengestellt nach Edmund Schalkowski (2011): *Kommentar, Glosse, Kritik*, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, S. 52 ff.

Variante III: Darstellung des Sachverhalts in die Argumentation einbauen

Die klare Trennung von Fakten und Argumenten geht verloren, wenn man die Darstellung des Sachverhalts stückweise in die Argumentation einbaut. **Daher ist diese Variante für die Aufsatzform Kommentar ungeeignet!**

Aufgabe 8

Entscheiden Sie sich für eines der vorgestellten Gliederungsschemata (außer Variante III) und erstellen Sie mit Hilfe Ihrer geordneten Materialsammlung eine Gliederung Ihres Kommentars.

7. Formulieren: Darstellung, Wertung und Appell

Aus urheberrechtlichen Gründen kann an dieser Stelle kein Originalkommentar online veröffentlicht werden.

Aufgabe 9

Ein Kommentar stellt nicht nur einen Sachverhalt dar, er bringt auch deutlich eine Meinung zum Ausdruck. Beim Kommentar ist daher der Verfasser (und Leser) gefordert, zwischen Wertung und Information zu unterscheiden.

- Vergleichen Sie den Kommentar mit der Nachricht. Markieren Sie im Kommentar alle Textpassagen, in denen der Autor den Sachverhalt bewertet.*
- Überprüfen Sie, an welchen Stellen die Unterscheidung zwischen Information und Wertung unklar ist.*
- Untersuchen Sie die sprachlichen Mittel der Bewertung und des Appells. Benennen Sie auffällige sprachliche Mittel am Rand.*

Wertung und Appell

Die **direkte Wertung** wird hauptsächlich durch Wörter ausgedrückt, die eine eindeutig wertende Bedeutung haben. Das sind vor allem **Adjektive und Partizipien** (*höherrangig, lächerlich, übel*), aber auch **Substantive** (z.B. *Erfolg, Fehler*) und **Verben** (*stimmen*).

Die **indirekte Wertung** ist nicht so eindeutig zu erkennen, sie lässt sich oft erst aus dem Textzusammenhang erschließen. Die indirekte Wertung kann durch unterschiedliche sprachliche Mittel ausgedrückt werden, z.B. **Metapher** oder **Vergleich** (*Fossil des Strafrechts*), **(rhetorische) Frage** (*Hat die deutsche Justiz begriffen...?*), **Abtönungspartikel** (*Hat die deutsche Justiz eigentlich begriffen...?*), **Stilbrüche** (*Der Ehrbegriff hat sein Haltbarkeitsdatum überschritten.*).

Der **Appell** ist eine Aufforderung an den Empfänger, etwas zu tun oder zu unterlassen. Er wird häufig durch **Modalverben** ausgedrückt (*können, müssen, sollen, dürfen*).

8. Formulieren: Stil

In einem Handbuch für Journalisten⁶ finden sich diese vier Grundregeln für einen verständlichen Stil:

1. Verständliche Wörter

- Vermeiden Sie unnötig lange, schwere und seltene Wörter. Kurze Wörter sind fast immer verständlicher und zugleich farbiger und kraftvoller als lange Wörter.
- Erläutern Sie kurz Fachbegriffe, auf die Sie nicht verzichten können.
- Vermeiden Sie unnötige Nominalisierungen.

☹ *Nur Reiseabfälle. Zuwiderhandlungen werden als unerlaubte Sondernutzung zur Anzeige gebracht.*

2. Durchsichtige Sätze

- Zerlegen Sie lange Sätze mit mehr als 20 Wörtern in mehrere kurze Hauptsätze.
- Vermeiden Sie schwer verständliche Konstruktionen, z.B. eingeschobene Nebensätze.
- Vermeiden Sie unnötige Passivsätze.

☹ *David Robertson, nicht nur ein bravouröser Techniker, der, wie in Elliott Carters Doppelkonzert für Cembalo, Klavier und zwei Kammerorchester erforderlich, auch schon einmal zwei geradezu vertrackt unabhängige Tempi zugleich dirigieren muss, ist ein ebenso feinfühliges Modellierer des Klangs, der hier und in Cohnlohn Nancarrow's „Piece No. 2“ für kleines Orchester die gelegentliche Rigidität der Partituren hörgerecht und brillant zuzubereiten versteht.*

3. Einheitliche Wortwahl

- Verwenden Sie möglichst keine Synonyme für Schlüsselbegriffe und generell für Substantive.
- Beschränken Sie den Wechsel im Ausdruck auf Verben und Adjektive.

☹ *Wie aus Regierungskreisen in La Paz verlautete, erhofft sich die bolivianische Regierung von dem Besuch des deutschen Staatsoberhauptes in dem Andenland eine verstärkte Berliner Hilfe bei den Bemühungen, die schwere Wirtschaftskrise des ärmsten Landes Südamerikas zu überwinden.*

4. Konkret geht vor Abstrakt

- Nennen Sie konkrete Einzelheiten statt abstrakter Oberbegriffe.

☹ *Widrige Wetter- und Seebedingungen beeinträchtigten die Kreuzfahrt.*

Aufgabe 10

- a) Formulieren Sie die Beispiele um.
- b) Tauschen Sie Ihre Kommentare aus. Überprüfen Sie an einem Abschnitt aus dem Kommentar Ihres Schreibpartners/Ihrer Schreibpartnerin, ob die Grundregeln der Verständlichkeit beachtet wurden. Formulieren Sie gegebenenfalls einen Alternativvorschlag.

☞ *Hinweis:* Manchmal kann es auch sinnvoll sein, sich über die genannten Grundregeln hinwegzusetzen, z.B. wenn man komplizierte Zusammenhänge erläutern will.

⁶ Wolf Schneider / Paul-Josef Raue (2012): *Das neue Handbuch des Journalismus und des Online-Journalismus*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 49–64.

9. Formulieren: Redewiedergabe

Beim Kommentar ist es wichtig, zwischen eigenen und fremden Meinungen oder Darstellungen zu unterscheiden. Wenn Sie sich auf Meinungen, Darstellungen oder auch prägnante Formulierungen aus dem Material beziehen, müssen Sie Ihre Informationsquelle kurz benennen. Zeilenangaben und vollständige bibliographische Hinweise werden dagegen nicht verlangt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Bezüge zu fremden Materialien in den eigenen Text einzubauen.

Wiedergabeformen	Beispiele	Formulierungshilfen ⁷
<p>Inhaltswiedergabe</p> <p><i>Der Inhalt fremder Texte wird zusammengefasst und in eigenen Worten wiedergegeben.</i></p>	<p>In einer Studie der Harvard University wurde die Wirkung von Trigger Warnings auf verschiedene Leser untersucht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - nach Auffassung von - nach / laut (+Name) - jemand betont / hebt hervor/ stellt fest / räumt ein /gelangt zu dem Ergebnis ...
<p>Indirekte Redewiedergabe</p> <p><i>Die indirekte Redewiedergabe ermöglicht es, Distanz zur wiedergegebenen Aussage zu signalisieren und die eigene Position zu verdeutlichen.</i></p>	<p>Die Dresdner Sozialpädagogin Marita Erfurth <i>argumentiert</i>, ein Buch zu lesen sei erzieherisch wesentlich sinnvoller als gemeinnützige Arbeit zu verrichten.</p> <p>Die amerikanischen Psychologen <i>räumen ein</i>, dass der beobachtete Effekt nur gering ist.</p> <p><i>Nach Auffassung</i> amerikanischer Psychologen können Trigger Warnings sogar kontraproduktiv sein.</p> <p><i>Laut</i> einer Studie der Harvard University können Trigger Warnings wie eine selbsterfüllende Prophezeiung wirken.</p>	<p><u>weitere gängige Verben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - anführen - anmerken - annehmen - argumentieren - beschreiben - darlegen - darstellen - deutlich machen - erklären - klarstellen - kritisieren - verweisen auf
<p>Direkte Redewiedergabe</p> <p><i>Die direkte Redewiedergabe ist bei Kommentaren eher die Ausnahme. Sie wird verwendet, um prägnante Formulierungen oder wichtige Aussagen hervorzuheben.</i></p>	<p>„Der beobachtete Effekt ist klein“, <i>räumen</i> die Psychologen um Benjamin Bellet <i>ein</i>.</p> <p>Der Germanist Jost Schneider <i>spricht</i> in diesem Zusammenhang von einer „Grauzone“ zwischen Fiktionalität und Faktizität.</p>	

⁷ Zusammengestellt nach Stefan Kühtz (2018): *Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule*, 4. Aufl., Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 87.

10. Bewertungskriterien

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
(1) Die Einleitung ist knapp, weckt das Interesse des Lesers und führt zum Thema hin. Floskelhafte Überleitungen werden vermieden.				
(2) Eine sinnvolle Gliederung ist erkennbar. Sie beinhaltet alle Bausteine eines Kommentars.				
(3) Das Thema und die damit verbundene Problemstellung werden zu Beginn klar umrissen.				
(4) Wichtige Grundbegriffe werden gegebenenfalls erklärt.				
(5) Alle Materialien werden berücksichtigt und sinnvoll sowie inhaltlich richtig in den Kommentar eingebaut.				
(6) Es ist immer erkennbar, wenn eine fremde Meinung wiedergegeben wird.				
(7) Zwischen der Darstellung des Sachverhalts, der Argumentation und der Wertung wird klar unterschieden.				
(8) Die Argumentation ist breit angelegt und berücksichtigt verschiedene wichtige Aspekte des Themas sowie mögliche Gegenargumente.				
(9) Die einzelnen Argumente sind überzeugend, klar strukturiert und stützen die These.				
(10) Neben Argumenten aus den Materialien werden auch eigene Argumente angeführt und es wird eigenes Fachwissen herangezogen.				
(11) Die Argumentation wird am Schluss in einem Fazit gebündelt, dem sich auch ein Ausblick auf die Zukunft anschließen kann.				
(12) Die sprachliche Gestaltung entspricht der Textsorte Kommentar. Es wird eine klare und präzise Sprache mit eigenständigen Formulierungen verwendet.				

Dieser Rückmeldebogen für Schüler orientiert sich an den Korrekturprofilen für das Fach Deutsch.

11. Planungshilfen für den Kommentar

Leitfragen⁸

Schreibaufgabe klären

- Was ist das genaue Thema, zu dem der Kommentar verfasst werden soll?
- Wer ist der Adressat des Kommentars?
- Was weiß ich bereits über das Thema (Vorwissen)?
- Was ist meine spontane Meinung zu dem Thema?

Lesen

Material erschließen

- Was kommt in den Materialien vor? Was sind für das Thema wichtige Informationen, Begriffe, Argumente, Beispiele usw.?
- Welche Beziehungen lassen sich zwischen den Materialien herstellen? Gibt es offensichtliche Widersprüche, ergänzen sich einzelne Materialien usw.?

Materialien auswerten

- Welche Argumente lassen sich aus den Materialien ableiten?

Planen

Kommunikative Planung

- Welchen Standpunkt möchte ich in meinem Kommentar vertreten?

Inhaltsplanung

- Wie kann ich den Sachverhalt verständlich darstellen?
- Welche zentralen Begriffe muss ich erklären?
- Welche Argumente möchte ich anführen und in welcher Reihenfolge? Wie hängen meine Argumente zusammen (roter Faden)?
- Welche Materialteile will ich für meine Argumentation verwenden? (Es müssen alle Materialien berücksichtigt werden!)
- Wie kann ich mein Vorwissen für die Argumentation nutzen? (Es muss eigenes Vorwissen für die Argumentation genutzt werden.)

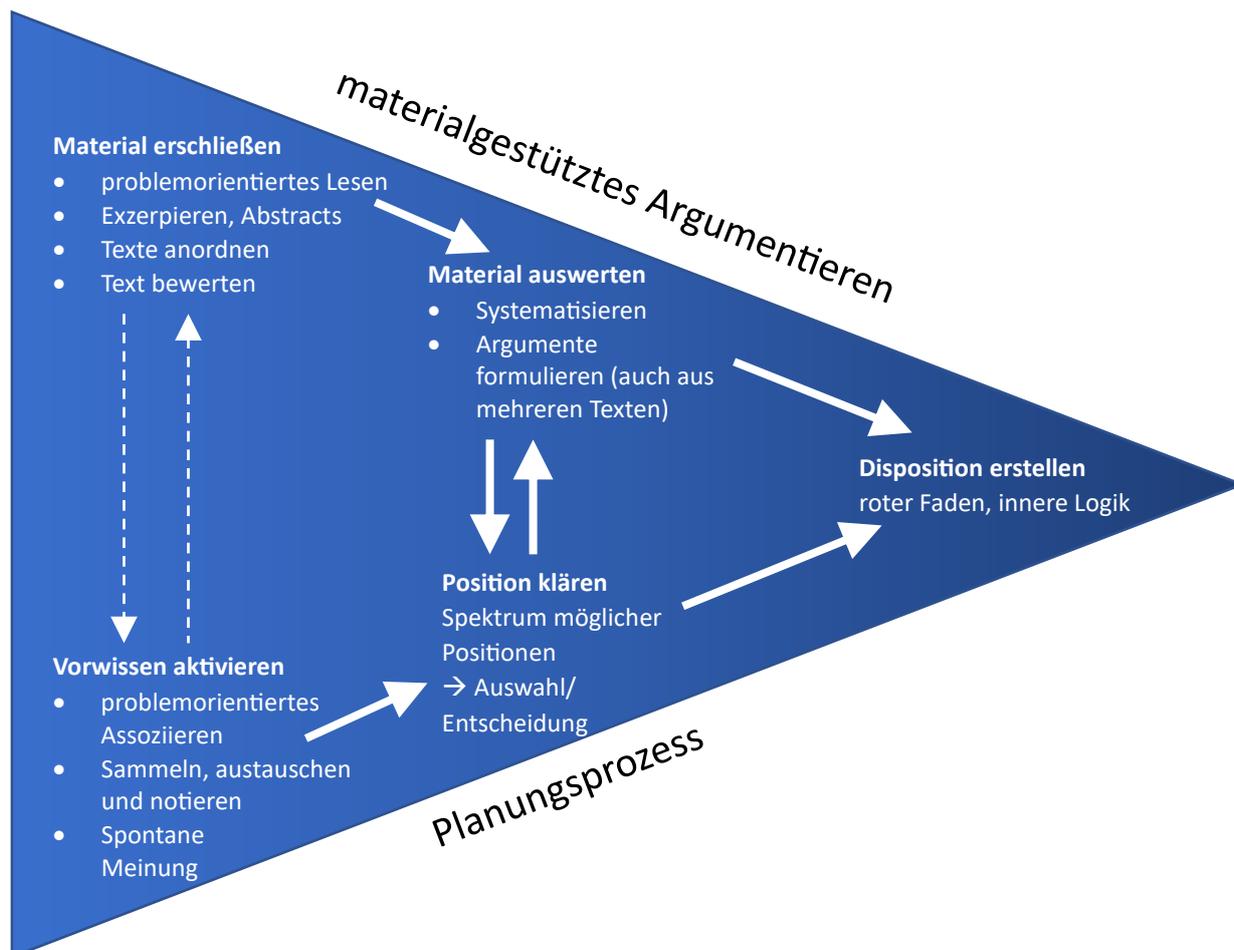
Textplanung

- Wie kann ich zu Beginn das Interesse der Leser für das Thema wecken?
- Welches Aufbauschema lege ich meinem Kommentar zugrunde? Was ist mein roter Faden?
- Wie ist der Schluss?

Formulieren

- Wie nehme ich auf fremde Meinungen und Positionen aus den Materialien Bezug?
- Wie kann ich die innere Logik meiner Argumentation sprachlich verdeutlichen?
- Mit welchen sprachlichen Mitteln kann ich meine eigene Position pointiert und überzeugend vermitteln?

⁸ Die Anordnung und Reihenfolge der Leitfragen entsprechen dem Aufbau der Unterrichtseinheit (vgl. Feilke et al. 2016: 79).



Grafik Stefan Metzger

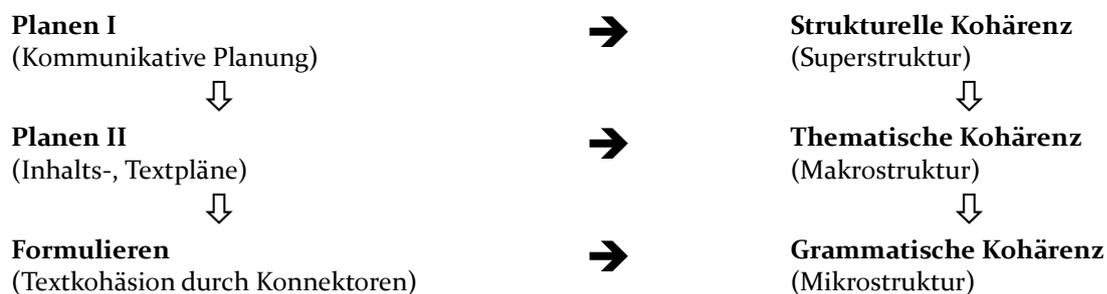
Didaktischer Kommentar

Einleitende Hinweise

Das neue Aufgabenformat fördert und fordert unterschiedliche Lese- und Schreibkompetenzen, insbesondere

- strategisches Lesen unterschiedlicher Dossiertexte,
- aspektbezogene Verarbeitung der Dossiertexte und Transformation in den eigenen Text,
- planendes Schreiben des Kommentars.

Dies berücksichtigt die vorliegende Unterrichtseinheit, indem sie den komplexen Schreibprozess in einzelne Phasen und Arbeitsschritte unterteilt (vgl. Feilke et al. 2016: 50). Die aufeinander aufbauenden Phasen dienen zudem der schrittweisen Erzeugung von Textkohärenz als dem „dominierende[n] Textqualitäts-Kriterium“ (Fix 2008: 76):



Um den Schreibprozess zu unterstützen, hat es sich bewährt, die SuS ein (evtl. digitales) Arbeitsjournal führen zu lassen. Dort können die einzelnen Textstufen gesammelt und von anderen Kursteilnehmern kommentiert werden. Außerdem können die SuS am Ende der Einheit die eingesetzten Arbeitstechniken reflektieren und die für sie besonders hilfreichen Techniken in einer individuellen „Werkzeugkiste“ sammeln (vgl. Bräuer 2000: III f.).

Der Vorteil, dass die Textsorte „Kommentar“ auch außerhalb des schulischen Kontextes vorkommt, wird genutzt, indem journalistische Kommentare als Beispieltex te herangezogen werden. Teilweise stützen sich die Hinweise in den Unterrichtsmaterialien auch auf Handbücher für Journalisten. Die Arbeit mit diesen journalistischen Texten ist für SuS motivierend und unterstützt nebenbei auch die Medienbildung.

Als Vorbereitung auf das materialgestützte Schreiben zum Thema „Realität und Fiktion“ bietet sich die Lektüre des Romans „Ruhm“ (2009) von Daniel Kehlmann an. Durch Metalepsen wird in diesem Roman die Grenze zwischen Realität und Fiktion immer wieder in Frage gestellt. So verliebt sich der vereinsamte IT-Spezialist Mollwitz in die Romanfigur Lara Gaspard und verlangt von deren Autor, in den Roman eingeschrieben zu werden.

Die Einheit ist primär für SuS konzipiert, die mit der neuen Aufsatzform noch kaum oder überhaupt nicht vertraut sind. Die einzelnen Phasen der Einheit entsprechen den idealtypischen Phasen des Schreibprozesses, an denen sich die SuS auch bei Klausuren orientieren können. Wenn die SuS die neue Aufsatzform bereits kennen, kann auch mit dem traditionellen Schreiben „in einem Zug“ (Fix 2008: 120) begonnen werden; die „kleinen Aufgaben“ können dann zur Differenzierung und zur gezielten Übung einzelner Kompetenzen eingesetzt werden.

Aufgabe 1

Im Anschluss an die Pro- und Contra- Diskussion, die der Aktivierung des Vorwissens dient, sollte im Kurs die eigentliche Schreibaufgabe besprochen werden. Die Ergebnisse der Pro- und Contra- Diskussion können dann später auch für die Materialsammlung verwendet werden. Dazu können die SuS die angesprochenen Themen und Zusammenhänge auch in einer Mind-Map zusammenfassen.

Aufgabe 2

In einigen Unterrichtsmaterialien findet sich der Hinweis, für das materialgestützte Schreiben sei lediglich ein „überfliegendes Lesen“ der Materialien notwendig. Dieser Hinweis ist irreführend. Denn von den SuS wird erwartet, dass sie *alle* Texte vollständig gelesen und verstanden haben, um sie bei der eigenen Argumentation berücksichtigen zu können. Die Schüler müssen außerdem Bezüge zwischen den heterogenen Materialien herstellen und inhaltliche Schwerpunkte setzen können. Schließlich müssen sie entscheiden, welche Informationen aus den Materialien sie für ihre eigene Argumentation verwenden möchten. Es empfiehlt sich, diesen komplexen Leseprozess in verschiedene, aufeinander aufbauende Phasen zu unterteilen. *Lösungshinweise zur KMK-Beispielaufgabe (vgl. Modul 1)*

Gründe, die <u>für</u> die Einführung von Trigger Warnings angeführt werden können:	Gründe, die <u>gegen</u> die Einführung von Trigger Warnings angeführt werden können:
<ul style="list-style-type: none"> • Existenz einer „Grauzone, in der Tatsachen und Sachverhalte mit ambivalentem Wirklichkeitsstatus gespeichert werden“, Übergangsphänomene (M1) • emotionale Wirkungen literarischer Texte auf Leser, Involviertheit (M1, M2) • mögliche negative Veränderungen von Verhalten und Einstellungen durch die Lektüre von Texten (M1, M3, M4) • Rücksichtnahme auf mögliche Vorbelastungen bei Lesern (M3) • aktuelle und historisch belegte ‚verführende Wirkung‘ literarischer Texte (z.B. TV-Serien, Zensur, „Werther-Effekt“, M4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezug literarischer Texte auf die Lebenswirklichkeit; Thematisierung von Grundfragen des menschlichen Lebens (M3, M4, M5) • Vorbereitung auf die Lebenswirklichkeit (M3, M4) • Übergangsphänomene als Teil der Lebenswirklichkeit (M1) • Trigger Warnings können Ängste verstärken (M3) • Verfahrensweisen der Traumatherapie (M3) • Literatur setzt oft lediglich individuell oder gesellschaftlich bereits angelegtes in Gang (M3, M4)
<p><i>zusätzlich z.B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • bereits bestehende Warnhinweise z.B. vor Sendungen in Fernsehen und Internet (FSK) • eingeschränkte Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern bei der Auswahl literarischer Texte im Deutschunterricht 	<p><i>zusätzlich z.B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Trigger Warnings als Ausdruck mangelnder Unterscheidungsfähigkeit zwischen Realität und Fiktion • Spielräume fiktionaler u.a. Texte, Probedenken, vermittelter Erfahrungsgewinn

Alternativ können die Materialnotizen auch in einer Mind-Map angeordnet werden (siehe Aufgabe 1).

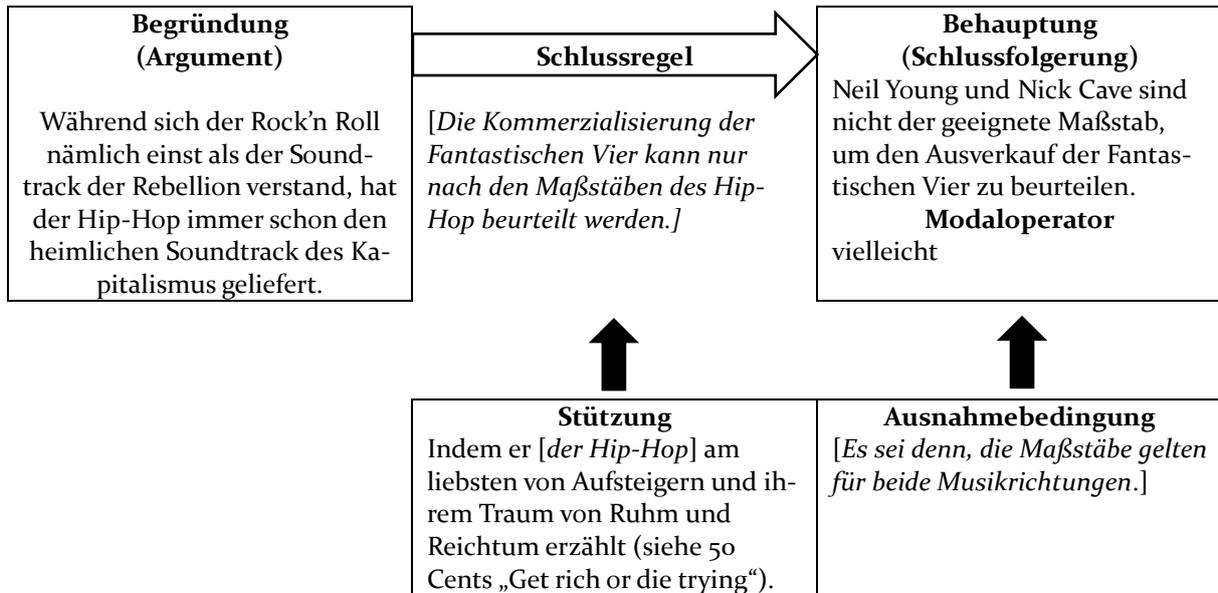
Aufgabe 3

Die Aufgabenstellung orientiert sich an der Methode des Flipped Classroom, bei der die Lerninhalte zunächst von den Lernenden selbständig zuhause erarbeitet und dann im Unterricht angewendet werden.

- **Wirkungsabsicht:** Meinung äußern; Meinung beim Leser bilden; Einfluss auf Leser nehmen → „Appelltext“
- **Bausteine/Aufbau:** Titel/Überschrift → markanter Einstieg → These → Argumente des Autors (ggf. Widerlegung von Argumenten Dritter) → pointierender Schluss (klare Positionierung, evtl. Forderung) [zu ergänzen ist noch: *Darstellung des Sachverhalts*]
- **Sprache / Stil:** (sprachliche) Unterscheidung von Information und Wertung; sprachliche Mittel der Wertung: Negativierungen, Ab- und Aufwertungen, Modalverben, Gradpartikel usw.
- **Kommentarformen:** Geradeheraus-Kommentar; Argumentations-Kommentar; Einerseits-andererseits-Kommentar

Aufgabe 7

Der Bildungsplan 2016 schlägt zur Analyse von Argumentationsstrukturen die Verwendung des Toulmin-Schemas vor: „(11) die Struktur eines Arguments analysieren (z.B. Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel, Stützung der Schlussregel, Modaloperator, Ausnahmebedingung)“ (Sach- und Gebrauchstexte). Die Terminologie des Bildungsplans wurde für die Aufgaben übernommen. Weitere Anwendungsbeispiele für das Toulmin-Schema finden sich im Modul zur „Erörterung eines literarischen Textes“ zu d) Die fehlenden Elemente sind kursiv gedruckt. Um die Aufgabe zu vereinfachen, können sie auch vorgegeben werden. Die SuS müssen die genannten Musiker den beiden Musikrichtungen zuordnen können, um die Aufgabe zu lösen.



Publizierte Beispielaufgaben mit Bildungsplanbezug

Bei einigen Aufgaben ist als Zieltext nicht der Kommentar vorgegeben. Die Aufgabenstellung wurde in diesen Fällen angepasst. Den Aufgaben sind die entsprechenden Domänen und Kompetenzen aus dem Bildungsplan vorangestellt.

3.4.1. Texte und andere Medien

3.4.1.1. Literarische Texte

(6) Fiktionalität erkennen und in ihrer jeweiligen Erscheinungsform reflektieren

An Ihrer Schule ist eine lebhafte Diskussion darüber entstanden, ob auch im Deutschunterricht solche Warnungen für Schülerinnen und Schüler bei der Lektüre historischer und aktueller literarischer Werke eingeführt werden sollten. Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien 1-5 sowie Ihres eigenen Wissens zum Thema „Realität und Fiktion“ einen Kommentar zu dieser Diskussion, der auf der Schulhomepage veröffentlicht werden soll und sich an die Schulgemeinschaft richtet. (KM 2019: 1-6)

(28) grundlegende Merkmale der Epochen [...] der Klassik und Romantik [...] nennen und erläutern

Verfassen Sie auf der Basis der Materialien 3-5 und Ihrer Kenntnisse zur Literatur der Frühromantik einen Kommentar zur Frage „Wie aktuell ist die (Früh-) Romantik?“. Ihr Text soll in einer Literaturzeitschrift für Schüler und Studenten erscheinen. (PD 251: 52-60)

(35) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren

Die Intendantin des städtischen Theaters hat in einem Interview mit der lokalen Tageszeitung Bedenken geäußert, „Kabale und Liebe“ auf den Spielplan zu setzen. Dabei bezog sie sich auf kritische Diskussionsbeiträge, wonach das Stück nicht mehr zeitgemäß sei. [...] Verfassen Sie auf Grundlage der Materialien M1 bis M9 und Ihrer fachlichen Kenntnisse einen Kommentar für die Schülerzeitung (siehe dazu M10), der begründet darlegt, inwieweit es auch im 21. Jahrhundert sinnvoll ist, „Kabale und Liebe“ für die Bühne zu inszenieren. (IQB 2015: 1 – 13)

3.4.1.3. Medien

(2) Funktionen und Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden, vergleichen und kritisch reflektieren

Aus Anlass der anstehenden Verleihung des „Henri Nannen Preises für Qualitätsjournalismus“ verfassen Sie für eine regionale Tageszeitung einen Kommentar zum Thema „Qualitätsjournalismus unter den Bedingungen des Internet-Zeitalters“. (Jückstock-Kießling et al. 2018: 17 - 27)

„Das Lesen wird überschätzt“. In einem mit dieser Überschrift versehenen Beitrag für die Wirtschaftswoche vertritt der Journalist Dieter Schnaas die Auffassung, dass der Mensch in Zeiten der digitalen Wende „sich längst auf den Weg gemacht hat, die ‚Gutenberg-Galaxis‘ zu verlassen (vgl. M1). Eine überregionale Wochenzeitung plant daraufhin eine Artikelserie zum Thema „Zukunft des Lesens“ und bittet auch Jugendliche um Beiträge. Verfassen Sie einen Kommentar, in dem Sie zum Bedeutungsverlust des Lesens in der heutigen Zeit Stellung nehmen. (Erni 2019: 23 – 37)

3.4.2. Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.4.2.2. Funktion von Äußerungen

(16) verschiedene Sprachvarietäten in ihrer kommunikativen, sozialen und dialektalen Funktion und ihrer kulturellen Bedeutung reflektieren

Gehen Sie davon aus, dass in Baden-Württemberg im kommenden Schuljahr Dialekt als Schulfach eingeführt werden soll. Darüber wird in Ihrer Regionalzeitung berichtet. Verfassen Sie einen Kommentar zum Thema „Dialekt als Schulfach in Baden Württemberg“, der in dieser Zeitung veröffentlicht werden soll. (TTS 2019: S. 304-310)

(19) verschiedene Positionen zur Bedeutung sprachlicher Geschlechterstereotype kritisch diskutieren

Die Wochenzeitung DIE ZEIT hat einen Schreibwettbewerb für AbiturientInnen zu der Frage ausgeschrieben: „Kann es eine geschlechtergerechte Sprache geben?“. [...] Schreiben Sie einen Kommentar, in dem Sie argumentieren, welche Möglichkeiten, aber auch welche Grenzen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bestehen. [...]. (Feilke et al. 2016: 246 – 254)

Literatur

Unterrichtsmaterialien und Musteraufgaben

Bei den – in der Zwischenzeit zahlreichen – Unterrichtsmaterialien zum materialgestützten Schreiben ist darauf zu achten, ob sie den Anforderungen des baden-württembergischen Abiturs entsprechen. Häufig wird beispielsweise als Zieltextsorte nicht der Kommentar vorgegeben, sondern etwa eine Rede oder ein Essay. Nicht zielführend für die Abiturvorbereitung ist auch der Arbeitsauftrag, ungeeignete Materialien auszusortieren. Denn im Abituraufsatz müssen ja alle Materialien berücksichtigt werden.

Ellerich, Christel / Gebhard, Lilli / Rühle, Christian (2015): *Rund um materialgestütztes Schreiben. Kopiervorlagen für den Deutschunterricht in der Oberstufe*, Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.

Erni, Robert (2019): *Abi-Box Deutsch: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte*, Hannover: Brinkmann, Meyhöfer.

Feilke, Helmuth / Lehnen, Katrin / Rezat, Sara / Steinmetz, Michael (2016): *Materialgestütztes Schreiben lernen. Grundlagen. Aufgaben. Materialien*, Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage.

IQB Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (2015): *Aufgabensammlung*, [online] <https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/sammlung/deutsch> (15.11.2019).

Jückstock-Kießling, Nathali / Stadter, Andrea (2018): *Wege zum Kommentar. Schreibwege Deutsch. Materialgestütztes Schreiben in der Sekundarstufe II*, Bamberg: C.C. Buchner Verlag.

Koch, Rainer / Adam, Lothar / Lunkenheimer, Frank (2017): *Materialgestütztes Schreiben. Oberstufe*, o.O.: Stark Verlag.

Kultusministerium Baden-Württemberg (2019): *Leistungsfach Deutsch. Schriftliche Abiturprüfung 2021. Musteraufgaben*, [online] <https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Artikelseiten%20KP-KM/Schularten/Gymnasium/Beispielaufgaben%20Deutsch.pdf> (15.11.2019).

Schäfer, Stefan (2016): *Materialgestütztes Schreiben. Stundenblätter*, Stuttgart: Ernst Klett Verlag.

Zeitschriften

Der Deutschunterricht 3 (2018): Schreibarrangements.

Praxis Deutsch 251 (Mai 2015): Materialgestütztes Schreiben.

Praxis Deutsch 262 (März 2017): Materialgestütztes Argumentieren.

Praxis Deutsch 273 (Januar 2019): Materialgestützter Literaturunterricht.

Weiterführende Literaturhinweise zur Schreibdidaktik und zum journalistischen Kommentar

Bräuer, Gert (2000): *Schreiben als reflexive Praxis: Tagebuch, Arbeitsjournal, Portfolio*, Freiburg: Fillibach.

Feilke, Helmuth/Lehnen, Katrin/Rezat, Katrin/Steinmetz, Michael (Hrsg.) (2018): *Materialgestütztes Schreiben-Erfahrungen aus der Praxis und Perspektiven der Forschung*, Stuttgart: Fillibach bei Klett.

Fix, Martin (2008): *Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht*, 2. Aufl., Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Linden, Peter / Behler, Christian (2000): *Glossen und Kommentare in den Printmedien*, Berlin: Zeitungsverlag.

Maik, Philipp (2017): *Materialgestütztes Schreiben. Anforderungen, Grundlagen, Vermittlung*, Weinheim: Beltz Juventa.

Schalkowski, Edmund (2011): *Kommentar, Glosse, Kritik*, Praktischer Journalismus, Band 85, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Schneider, Wolf (2013): *Deutsch! Das Handbuch für attraktive Texte*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Schneider, Wolf / Raue, Paul-Josef (2012): *Das neue Handbuch des Journalismus*, Reinbek: Rowohlt.

Schüler, Lisa (2017): *Materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte. Untersuchungen zu einem neuen wissenschaftspropädeutischen Aufgabentyp in der Oberstufe*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Steets, Angelika (2016): Schreiben in der Sekundarstufe II, in: Helmuth Feilke / Thorsten Pohl (Hrsg.): *Schriftlicher Sprachgebrauch. Texte verfassen*, DTP, Band 4, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 178-194.